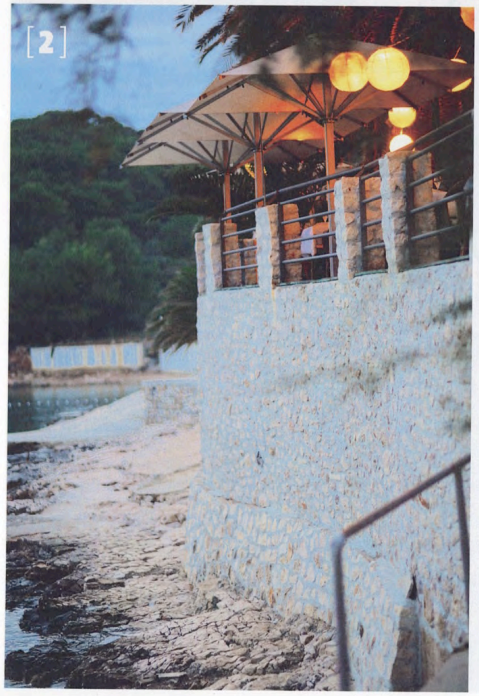
Der alte Zollturm ist das Wahrzeichen der Marina Agana

GROSSE AUSWAHL KLEINE PREISE

Text Torsten Moench **Fotos** Sebastian Fuchs

Eine Kroatien-Charter muss nicht teuer sein. Wir besuchten die Inseln Mitteldalmatiens in der Nachsaison. Fazit: Keine Hitze, keine Hektik, faire Preise.



[1] Ankern in der Bucht von Lucice [2] Die Seeseite des Restaurants „Meneghello“ auf der Insel Sveti Klement [3] Schnorchelsets gehören zur Grundausstattung jedes Mooring-Charterbootes [4] Der morgendliche Cappuccino aus der bordeigenen Kaffeemaschine ist Pflicht

WIE BESTELLT, REISST NACH WENIGEN MINUTEN DER HIMMEL AUF, UND WIR GENIESSEN

ERSTMALS DIE KROATISCHE HERBSTSONNE

Kroatien steht auf den Wunschlisten vieler Charterskipper ganz oben. Zu Recht. Kaum ein europäisches Revier ist so gut erreichbar, bietet eine derartige Vielfalt, traumhafte Ankerbuchten sowie perfekte Infrastruktur. Einzig die ständig steigenden Preise lassen den ein oder anderen Skipper zweifeln. Je nach Bootsgröße kommen schnell 10 000 Euro oder mehr für einen einwöchigen Bootsurlaub zusammen. Doch das muss nicht sein. Wer früh bucht, pfiffig plant und statt in den Sommermonaten die Vor- oder Nachsaison wählt, kann viel Geld sparen. So machten wir uns in den vergangenen Herbstferien auf zum Selbstversuch. Was bietet, und vor allem kostet, eine einwöchige Kroatien-Charter für eine siebenköpfige Crew in der Nachsaison? Um unsere Mannschaft, bestehend aus drei Erwachsenen und vier Teenagern zwischen 13 und 18 Jahren, artgerecht unterzubringen, wählten wir einen Katamaran von „The Moorings“ mit dem Ausgangshafen Marina Agana in Mitteldalmatien. Katamarane wie die Moorings 514 PC bieten den unschätzbaren Vorteil einer getrennten Unterbringung in zwei Rümpfen. In unserem Fall residierten die „jungen Leute“ im Backbordrumpf, während es sich die „älteren Semester“ in den zwei Kabinen des Steuerbordrumpfes gemütlich machten.

Der Törn

Von Agana aus starten wir morgens bei bedecktem Himmel zur rund zehn Seemeilen entfernten Insel Drvenik Veli. Dort liegt am Ostufer die sogenannte „Blaue Lagune“. Ihren Namen verdankt die Bucht ihrem türkis-bläulich schimmernden Wasser. Wo in der Hochsaison bis zu hundert Boote dicht an dicht liegen, haben wir die freie Platzwahl. Außer „Asterix“ liegen gerade mal drei weitere Boote vor Anker. Wie bestellt, reißt nach wenigen Minuten der Himmel auf, und wir genießen erstmals die kroatische Herbstsonne. Nach dem Bade- und Schnorchelstopp gehts weiter entlang der Küste Šoltas Richtung Brač. Der zwischenzeitlich eingeholte Wetterbericht verheißt jedoch nichts Gutes. Ein durchziehendes Regengebiet soll nachts und am nächsten Tag ausgiebige Niederschläge und Gewitterböen mit bis zu sechs Beaufort bringen. Für den von uns befürchteten Zwangshafentag scheint uns von allen Anlaufmöglichkeiten auf unserer Route der Hafen von Milna auf Brač die beste Alternative. Neben seiner geschützten Lage am Ende eines tiefen Landeinschnittes bietet Milna eine komfortable ACI-Marina (140 Liegeplätze) sowie Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Bars. Hier zeigt sich die Nebensaison von ihrer besten Seite: Die ACI-Marina Milna bietet zu dieser Jahreszeit viele freie Plätze, sodass genügend Raum zum Manövrieren mit unserem fast 16 Meter langen und knapp acht Meter breiten Katamaran bleibt.

Den angekündigten Regen wettern wir auf der regensicher verschließbaren Flybridge unserer Moorings 514 PC bei einem Sundowner ab, bis uns das schrille Piepen des Bilgenalarms aufschrecken lässt. Was ist passiert? Wassereinbruch auf einem nagelneuen Boot? Der Kontrollblick in die Steuerbord-Bilge schafft Klarheit. Bord-

BUCHUNG UND ANREISE

Der Hauptvorteil einer Nachsaisonbuchung ist der geringere Charterpreis. Kostet unser Charterboot „Asterix“ in der Hochsaison rund 10 000 Euro pro Woche, ist es im Oktober schon für knapp die Hälfte zu bekommen. Darüberhinaus haben Frühbucher die Chance einer relativ freien Reiseplanung, man muss seinen Urlaub also nicht an eventuellen Buchungslücken in der Hauptsaison ausrichten, sondern kann seinen Reisetermin weitgehend frei wählen. Ähnliches gilt für die Flüge. Auch sie sind im Herbst rund 20 % günstiger als in der Hauptsaison. Je nach Crewgröße spart man also zusätzlich schnell mehrere hundert Euro. Wir starteten in Hamburg mit dem Ziel Split, welches beispielsweise von Germanwings (Eurowings) mehrmals wöchentlich angeflogen wird. Von dort aus dauert der Transfer zur Moorings-Charterbasis Agana etwa 30 Minuten. Dort angekommen erwarteten uns weder Hektik noch lange Wartezeiten. Trotz des bedeckten Himmels begrüßt uns gut gelauntes The Moorings-Personal, und weist uns umgehend eine brandneue Moorings 514 PC zu.

DER MORGEN DES NÄCHSTEN TAGES BEGINNT DANK SMARTPHONE MIT DEM **STÜNDLICHEN CHECK** UNSERER DIGITALEN WETTERVORHERSAGEN

smutje Torge, Bewohner der über dem Motorraum befindlichen Achterkabine, hatte vergessen, sein Dachluk zu schließen. Ergebnis: ein klatschnasses Bett und einige Zentimeter Regenwasser unter der Steuerbordmaschine. Dank ausreichend dimensionierter Lenzpumpe ist letzteres in we-nigen Minuten vergessen, das nasse Bettzeug beschäftigt Torge dagegen noch etwas länger.

Der Morgen des nächsten Tages beginnt mit dem stündlichen Check unserer digitalen Wettervorhersagen. Sieben Smartphones, zehn Apps und zehn Wettervorhersagen. Dieses Szenario dürfte Hochsaison-Charterern unbekannt sein, während unseres Törns gehört es jedoch an die Tagesordnung.

Langsam lernt auch die Steuerbord-Crew, deren Durchschnittsalter rund 30 Jahre über dem der Backbord-Crew liegt, die Vorteile des zunächst belächelten WLAN unseres komfortabel ausgestatteten Charterbootes zu schätzen. Wann ist mit dem nächsten Regen zu rechnen, lohnt ein Auslaufen noch oder bleiben wir doch lieber im Hafen? Je mehr sich die Sonne zeigt, das Thermometer räkelt sich der 22-Grad-Marke entgegen, desto mehr schwindet das Vertrauen in die digitalen Wetterdaten aus dem World Wide Web.

Wo bleiben Regen und Wind? Wir nutzen die Zeit, die Mädels der Backbordcrew im Umgang mit dem Dingi zu unterrichten, die Trinkwasservorräte zu ergänzen und Ausschau nach dem nächsten Restaurant (siehe Kasten) zu halten. Gegen 15 Uhr endlich die Bestätigung, doch die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Ohne Vorwarnung zieht der Himmel binnen Minuten zu und es beginnt heftig zu regnen. Und dieses Mal sind auch alle Luken dicht, sodass uns „Entwässerungsmaßnahmen" erspart bleiben.

Der dritte Tag unseres Herbsttörns verspricht Wetterbesserung. Gegen zehn Uhr nimmt „Asterix" Fahrt auf und wir verlassen unseren „Schutzhafen", um kurz darauf die Passage zwischen den Inseln Šolta und Brač zu passieren. Unser Etappenziel liegt nur wenige Meilen entfernt in der Bucht von Lučice. Hier wollen wir der Teenager-Besatzung endlich das Kroatien zeigen, wofür wir Tage zuvor im regnerischen Hamburg aufgebrochen sind: Ankern, Baden, Schnorcheln, Chillen.

Nach der Einfahrt in die Bucht eröffnen sich drei mögliche Ankerbereiche, von denen wir uns das an Backbord gelegene Bojenfeld aussuchen. Kaum eine der zahlreichen freien Muringbojen im Visier, kommt uns ein wild gestikulierender Kroate in seinem übermotorisierten Angelkahn in Rauschefahrt entgegen. Seiner klaren – und vor allem lautstarken – Aufforderung lieber eine der weiter landseitig gelegenen Bojen zu nehmen, kommen wir nach, schließlich wollen wir der offensichtlichen Gastfreundschaft des einheimischen „Fischers" keine Abfuhr erteilen. Er wird schon wissen, warum. Wusste er auch. Kaum liegen wir fest vertäut an der Boje, kommt die Zahlungsaufforderung: „150 Kuna pro Stunde bitte". Das sind immerhin rund 20 Euro. Egal, wir lassen uns die Laune nicht verderben, bringen Beiboot und SUP zu Wasser und begrenzen unseren Badestopp auf jene eine Stunde. Die nächste Etappe führt uns von Brač über Hvar in den Pakleni-Kanal, alles in allem rund zwölf Seemeilen, die nach einer Stunde Fahrtzeit zurückgelegt sind.

DIE RESTAURANTS

Was wäre ein Urlaubstörn ohne die abendliche Einkehr in eine der zahlreichen Gaststätten? Üblicherweise herrscht in Kroatien kein Mangel an Gelegenheiten, der vorzüglichen einheimischen Küche näher zu kommen. Doch gilt das auch in der Nachsaison? Und schlimmer noch; gilt das auch für die Essgewohnheiten unserer Teenie-Crew, der Schnitzel mit Pommes näher liegt als beispielsweise Oktopussalat und Pljeskavica? Klar ist, wer zur Nachsaison reist, muss damit rechnen, auch mal vor verschlossenen Türen zu stehen. In den von uns besuchten Orten war dennoch kein Mangel an geöffneten Konobas oder Restaurants. Den ersten Abend in der Marina Agana verbrachten wir in der Konoba „Kod Duje", knapp zehn Fußminuten von der Moorings-Station im Ortzentrum gelegen. Hier ist man mit rund 100 Kuna (13 Euro) pro Person inkl. Getränke dabei. Das Essen ist gut, die Auswahl, auch für Teenager, groß. In Milna besuchten wir das Restaurant „Palma" in unmittelbarer Hafennähe. Preis für ein Rumpsteak mit Bratkartoffeln: 90 Kuna. Von hochpreisiger Hafengastronomie kann also auch hier keine Rede sein. Wer es gediegener mag, wie beispielsweise im Restaurant „Meneghello" auf Sveti Klement, muss natürlich mit einem Aufschlag rechnen. Das besondere Ambiente und die zugehörigen Speisen sind hier kaum unter 200 Kuna pro Person inklusive Getränke zu bekommen.

[1]

[2]

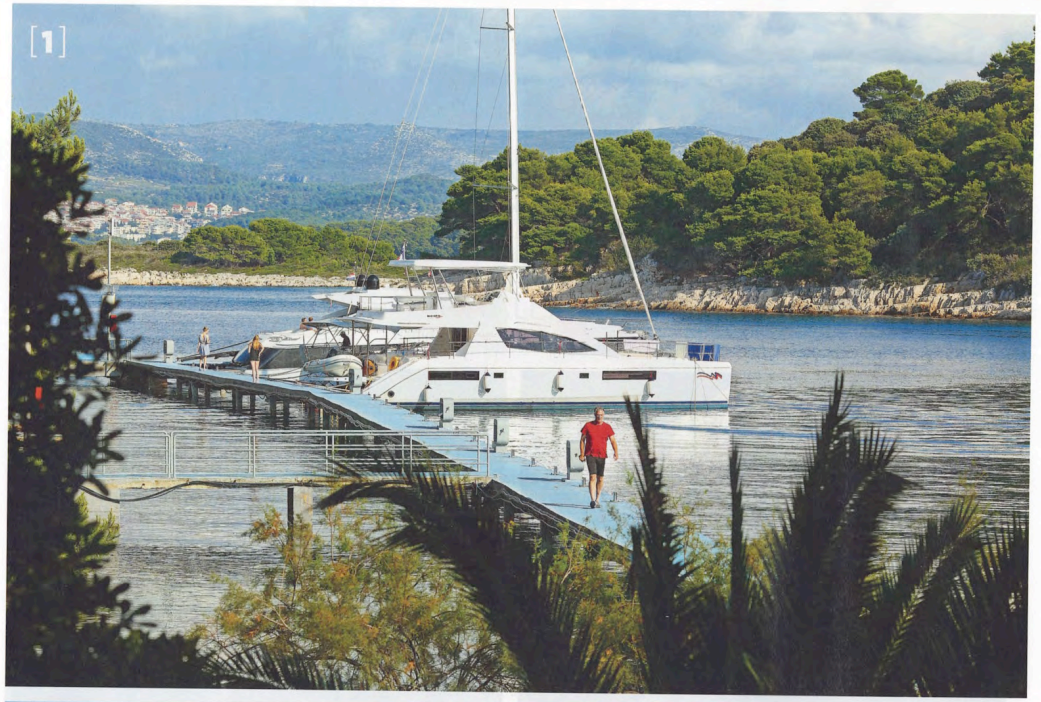
[3]

[1] Hausgemachte Kräuterschnaps-Spezialitäten zählen im „Meneghello" zu den Hightlights – muss man probiert haben [2] Freude über jeden Sonnenstrahl, Pullover und Wolldecke werden dennoch zu ständigen Begleitern unserer Teenager-Crew [3] Unterwasserscheinwerfer und Flybrige-Beleuchtung machen die „Asterix" abends zum Blickfang in jedem Hafen [4] Gegessen wird meist draußen, das Platzangebot ist für eine siebenköpfige Crew mehr als ausreichend [5] In der Nachsaison gibt es keinen Mangel an freien Restaurantplätzen, Reservierungen sind kaum nötig [6] Die Passage zwischen den Inseln Balkun und Šolta. Rechts hinter der Landzunge liegt Maslinica, im Hintergrund ist das mitteldalmatische Festland zu erkennen.

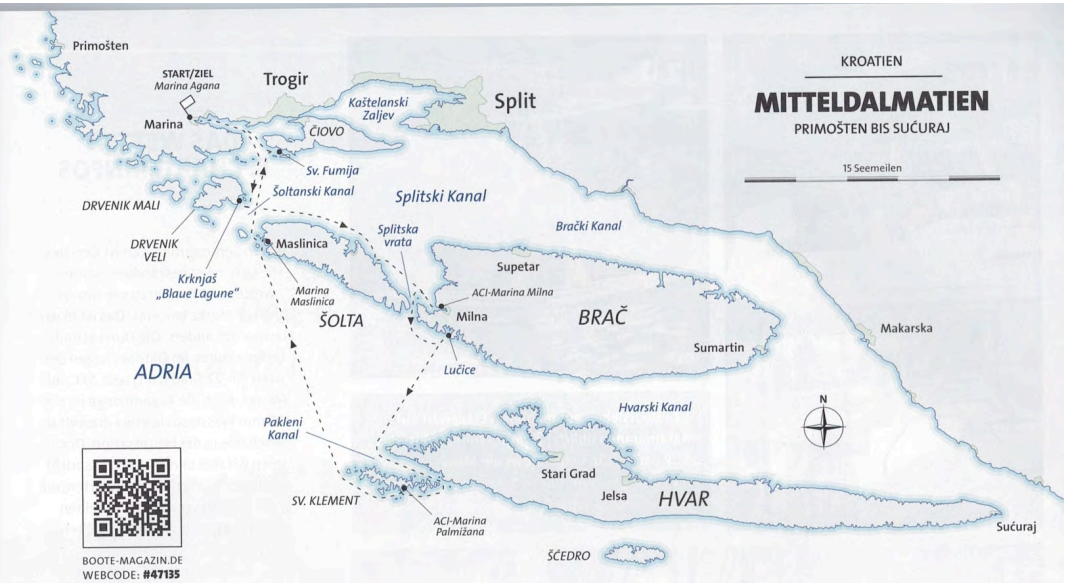
[4]

[5]

[6]



[1] Die ACI-Marina Palmižana bietet kristallklares Wasser und (im Herbst) jede Menge freie Plätze. Bars, Mini-Markt und Restaurants runden das Angebot ab
[2] Dingi-Training für die Damen: Lara und Finja (rechts) in der Hafeneinfahrt von Milna
[3] Milna bei Nacht. Ort und zugehörige ACI-Marina bieten alles, was das Herz begehrt.
[4] Das gibts nur auf Katamaranen: Der Salon der Moorings 514 PC ist riesig und bietet viele individuelle Rückzugsmöglichkeiten. Pantry (links) und Navi-Ecke (links hinten) sind komplett ausgestattet und bestens angeordnet.



OHNE VORWARNUNG ZIEHT DER HIMMEL BINNEN MINUTEN ZU, UND ES BEGINNT HEFTIG ZU REGNEN

Ziel ist die ACI-Marina Palmižana, die uns der erfahrene Kroatien-Kenner und Kollege Jürgen Straßburger ans Herz gelegt hatte. „Wenn ihr in Mitteldalmatien seid, müsst ihr unbedingt zur Insel Sveti Klement und ins Restaurant Meneghello gehen".

Gesagt getan. In der Marina Palmižana den Trillerpfeifen-Kommandos des Hafenmeisters folgend am Nordsteg angelegt, sind wir zunächst von der Schönheit und vor allem der Wasserqualität dieser idyllischen Bucht beeindruckt. Kommt hinzu, dass uns die Sonne, die laut Wetterbericht gar nicht scheinen dürfte, schon den ganzen Tag begleitet und bei 25 Grad Lufttemperatur der gesamten Crew ein sommerliches Lächeln aufs Gesicht zaubert.

Palmižana gilt zu Recht als einer der schönsten Stopps im von uns bereisten Revier. Unter den angrenzenden Pinien finden wir mehrere Bars und lassen uns das erste Bier des Tages servieren. Abends gehts dann ins besagte Gartenrestaurant „Meneghello", welches neben hervorragendem einheimischem Essen jede Menge Malereien und Skulpturen der im Sommer hier arbeitenden Künstler für seine Besucher bereithält.

Tag vier beginnt wie der vorherige endete – mit Sonne satt. Heute, am letzten Seetag unseres Kurztrips steht die Rückreise zur Marina Agana auf der Agenda. Aufgrund des guten Wetters entscheiden wir uns nach Verlassen des Pakleni-Kanals mit Kurs 330 Grad die Nordwestspitze Šoltas direkt anzusteuern. Hier liegt der 200-Seelen-Ort Maslinica versteckt hinter einigen vorgelagerten Inseln. Sicher wäre auch Maslinica mit seinen Konobas und der vergleichsweise neuen Marina (50 Liegeplätze) einen Tagesstopp wert, wir ent-

PLATZ IN HÄFEN UND BUCHTEN

Sowohl in den Häfen, als auch in den Buchten hat man als Nachsaison-Skipper die freie Liegeplatzwahl. Insbesondere Charter-Einsteigern, denen das Manövrieren mit einem 16-Meter-Katamaran noch fremd ist, kommt das entgegen. Man braucht nirgends lange nach Ankerplätzen, freien Muringbojen oder ausreichend großen Liegeplätze zu suchen. Hinzu kommt, dass das Hafenpersonal deutlich entspannter als in der Hauptsaison ist und uns überall unaufgefordert helfende Hände zur Seite standen. Die Liegeplatzkosten in der Nachsaison liegen jedoch nur unwesentlich (10 bis 20 Kuna) unter denen in der Hochsaison. Hier ist das Sparpotenzial also eher gering.

[1] Bootsleben auf mehreren Etagen ist auf Katamaranen üblich [2] Auf Wunsch gibts das SUP dazu – für junge Crews ein Muss [3] Morgenstimmung in Palmižana [4] Das obligatorische Selfie vom Fotografen muss sein

DAS WETTER & CHARTERINFOS

In den Sommermonaten ist Kroatien für sein meist beständiges Sonnenwetter und Temperaturen um die 30-Grad-Marke bekannt. Das ist in der Nachsaison anders: Die Durchschnittstemperaturen im Oktober liegen bei rund 20–22 Grad (Luft) und 20 Grad Wasser. Auch die Regenmenge ist mit 102 mm Wassersäule etwa doppelt so hoch wie in der Hauptsaison. Doch seien wir mal ehrlich: Das entspricht immer noch ungefähr den Werten, die im langjährigen Mittel für einen Hamburger Hochsommer gelten.

Adressen und Infos:
Master Yachting GmbH
Yachtcharter 1a
97286 Sommerhausen
www.master-yachting.de

The Moorings
c/o Mariner Travel GmbH
Theodor-Heuss-Straße 53-63
61118 Bad Vilbel
www.moorings.de

DIE TEMPERATUREN IM HERBSTLICHEN KROATIEN GLEICHEN DENEN EINES HAMBURGER SOMMERS

scheiden uns jedoch aus Zeitgründen für die Weiterfahrt und einen weiteren Teenager-Badestopp in der Bucht von Fumija an der Ostküste Čiovos, die wir gegen Mittag erreichen. Wir ankern auf dreieinhalb Metern Wassertiefe und Bordkoch Torge zaubert aus den Resten unserer Vorräte ein improvisiertes Drei-Gänge-Menü. Anders als in den vorher besuchten Buchten sind wir hier jedoch nicht allein. Das gute Wetter und die angenehmen Wassertemperaturen von über 20 Grad locken gut gefüllte Ausflugsboote an, sodass wir zumindest einen vagen Eindruck bekommen, was hier in der Hochsaison zu erwarten ist.

Nachmittags signalisiert ein Blick auf die inzwischen unentbehrlichen Wetter-Apps, dass es Zeit ist, die Rückreise in die etwa sieben Meilen entfernte Marina Agana anzutreten. Nach einer Stunde Fahrt liegt unser Zielhafen direkt voraus. Im Gegensatz zu den unterwegs besuchten Häfen ist die Marina Agana in diesen Oktobertagen nahezu voll belegt. Der Grund liegt auf der Hand: Mitte Oktober sind nur noch wenige Charterboote im Revier unterwegs, die meisten liegen fest vertäut in ihren Heimathäfen wie beispielsweise hier.

Kaum passieren wir den äußeren Wellenbrecher der Hafenanlage, steht bereits ein Einweiser am Steg und weist uns den finalen Liegeplatz für „Asterix“ zu. Kurze Zeit später steht The Moorings-Stationsmanager Antonio auf dem Steg: „Wie war Ihre Tour? Wetter war ja leider nicht so perfekt“. Wie zur Entschuldigung reicht Antonio uns eine Flasche „Napoleon“-Sekt über die Reling, die wir dankend als „Festmacher-Schluck“ annehmen.